

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

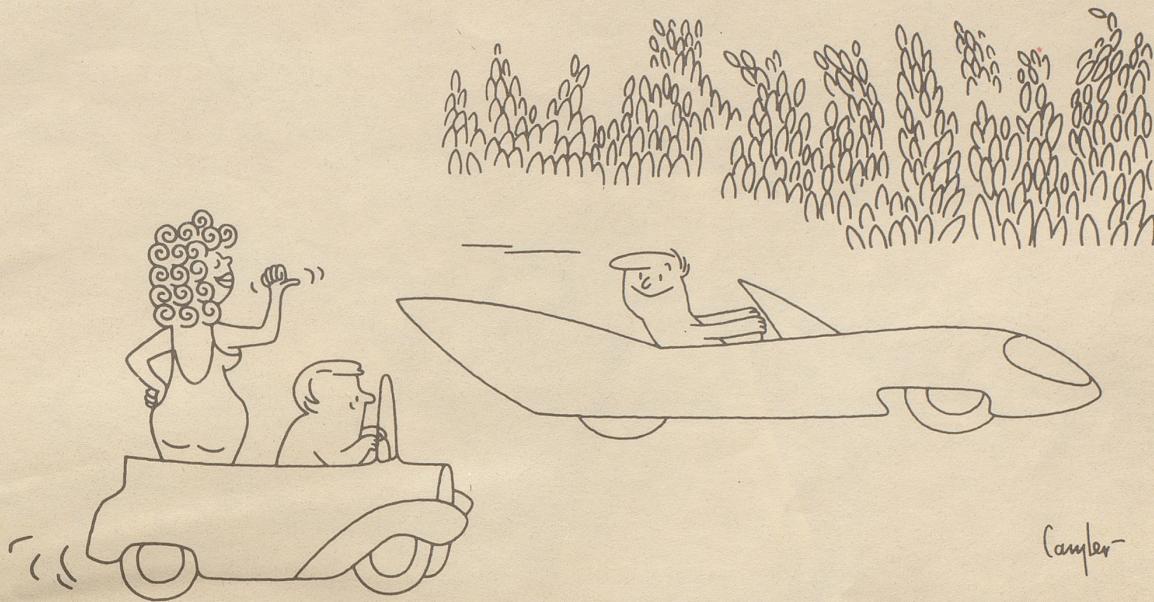
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



G'schichten aus Wien

«Was ist ein ‹Pitt›? fragt man in Wien. Die Antwort lautet: «Ein ‹Pitt› ist die Zeiteinheit, die nötig ist, um bei der Ansage der Sendung des Vizekanzlers Pittermann aufzuspringen und das Radio abzudrehen.»

*

Man erzählt sich, daß in den Wiener Ministerien in der Mitte der Korridore gelbe Linien gezogen werden, damit die Beamten, die zu spät kommen, nicht mit denen zusammenstoßen, die früher aus dem Amt weggehen.

*

Die Wiener freuen sich über jeden Grund zum Feiern. Neben den Vorbereitungsarbeiten für das Sechshundertjahrjubiläum der Alma mater Rudolphina, zum zehnten Jahrestag der Unterzeichnung des Staats-

vertrages und der zwanzigsten Wiederkehr der Befreiung findet man noch Zeit, ein gastronomisches Ereignis zu würdigen. Vor hundert-fünfzig Jahren, zur Zeit des Wiener Kongresses, wurden zum erstenmal ‹Indianer mit Schlag› serviert und die Wiener, egal welcher Parteirichtung, werden in seltener Eintracht des Tages gedenken, da ihr Speisenzettel um diese Mehlspeis' bereichert wurde.

*

Eine Umfrage hat ergeben, daß immer noch 79 Prozent der Bewohner Wiens regelmäßig ins ‹Café› gehen und die meisten von ihnen schwärmen für das ‹Lesecafé›, wo zum Mokka mehrere Glas Wasser und Zeitungen serviert werden.

*

Ein Emigrant kommt nach vielen Jahren nach Wien zurück, erledigt dort seine Angelegenheiten und will

noch nach Graz fahren. Der Zug, in den er einsteigt, ist überfüllt und er muß im Gang stehen bleiben. Nach Abfahrt macht er eine Coupé-türe auf und fragt den ersten Reisenden: «Entschuldigen Sie, mein Herr, waren Sie ein Nazi?» «Was fällt Ihnen ein?» entrüstet sich der Angesprochene, «natürlich nicht!» Er fragt den nächsten und bekommt die gleiche Antwort. Der Emigrant wendet sich von einem zum andern, keiner der sechs Reisenden will je ein Nazi gewesen sein. Unter den empörten Blicken der anderen geht der Mann wieder in den Korridor. Dort steht ein großer blonder Mann am Fenster, an den er schließlich die Frage richtet: «Bitte, sagen Sie mir, mein Herr, waren Sie ein Nazi?» «Ja, gewiß», antwortet der Mann, «ich war in der SS.» «Danke», sagt der Emigrant mit offensichtlicher Erleichterung. «Ich möchte nämlich gerne in den Speisewagen gehen und da Sie ein ehrlicher Mensch sind, möchte ich Sie bitten, mir auf meinen Koffer aufzupassen!»

*

In einer Wiener Familienpension erkundigt sich ein Fremder nach einem möblierten Zimmer. Die Wirtin zeigt es ihm und sagt: «Das Zimmer kost' pro Woche zweihundert Schilling mit Bedienung.»

«Und ohne Bedienung?» erkundigt sich der Gast. «A zweihundert Schilling», ist die Antwort, «die Gäst' sagen eh immer, die Bedienung is nix wert.»

*

Im Wiener Wald begegnen sich zwei Spaziergänger auf einem einsamen Seitenweg. Der eine meint: «Geh'n S' auch so gern allein? Ich halt auch.» Darauf sagt der zweite: «Wissen S' was? Geh'n mer zusammen!»

*

In einem Wiener Vorstadtzirkus arbeitete ein Artist jahrelang als lebende Kanonenkugel. Aelter geworden, will er seine gefährliche Arbeit aufgeben und spricht deswegen mit dem Zirkusdirektor. Der will davon nichts hören. «Franzl», sagt er, «das darfst mir net antun. Wo find' ich so schnell einen Mann von deinem Kaliber?» TR

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich andernfalls ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepkg. Fr. 2.95. — Machen Sie einen Versuch.

VALVISKA

4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711

FRISCODENT
ZAHN-CREME

— echte biologische Mundpflege
vorbeugend gegen
Karies und Parodontose
Originaltube Fr. 3.40

4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711